Montag, 6. Juli 1936 — 81. Jahrgang, Nr. 155

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich Botenlohn; durch die Post zugestellt monatlich RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. aufliegender Preisliste 18. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: B 2 Lützow 0671. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Der Werdegang Dr. Börnickes

Dr. Börnicke wurde am 15. Juli 1891 in Berlin als Sohn des Konrektors Emil Börnicke und seiner Ehefrau Olga geb. Schubert, beide evangelisch, geboren. Bis zur Quinta besuchte er das Pädagogium in Hermsdorf (Mark) und ging anschließend zum Lessing-Gymnasium über, wo er die Reifeprüfung ablegte. Während des juristischen und volkswirtschaftlichen Studiums unternahm Dr. Börnicke zahlreiche Studienreisen ins Ausland, auch außerhalb Europas. Mit dem Referendar-Examen am Kammergericht und der Promovierung zum Dr. jr. (Thema: Abänderung des deutschen Hypothekenrechtes) schloß unser neuer Landrat seine Studien ab.

Bei Kriegsausbruch meldete er sich am 2. August 1914 als Kriegsfreiwilliger beim II. Garderegiment. Zunächst kam

eine Verwendung an der Front wegen einer gerade überstandenen schweren Lungenentzündung nicht in Frage. Daraufhin meldete sich Dr. Börnicke sofort zu freiwilliger Krankenpflege; Oktober 1914 kam er zunächst ins östliche, später ins westliche Operationsgebiet. Während des Krieges erhielt er das E. K. II, ferner die R. K. M. II. und III. Klasse. Er wurde Gruppenführer, stellv. Zugführer, Rechnungsführer und schließlich Delegierter des kaiserlichen Kommissars bei der 7. und 9. Armee.

Ende 1918 kehrte Dr. Börnicke heim und trat — unter Bewilligung der nachgesuchten Entlassung aus dem Gerichtsdienst — bei der Deutschen Grundcredit-Bank, Gotha-Berlin (jetzt fusioniert mit Preußischer Pfandbriefbank bzw. Deutsche Centralboden A. G.), als Abteilungsleiter im Sekretariat und als juristischer Beirat ein. Wegen der allgemeinen schlechten Lage der Hypothekenbanken in der Inflationszeit folgte im Einvernehmen mit dem Vorstand 1923 der Uebertritt zum Privatbankgeschäft Willy. Vogt & Cie., zunächst als Syndikus mit Prokura. Dort wurde Dr. Börnicke die Kommunalabteilung unterstellt, die starke Betätigung auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten und des Siedlungswesens durch Finanzierung bedeutender Vorhaben von Gemeinden, Kreisen und Kommunalverbänden, namentlich in den Grenzgebieten, mit sich brachte, so daß die Bank, besonders im ganzen Osten, deswegen einen bedeutenden Ruf erlangte. 1926 trat Dr. Börnicke als Mitinhaber in die Firma ein.

In der Erkenntnis der starken und schädlichen Ueberfüllung unserer Wirtschaft mit Privatbanken erfolgte Ende Juni 1933 durch Mitinhaberbeschluß die freiwillige ehrenvolle Liquidierung der Bank.

Seit Sommer 1933 war Dr. Börnicke ehrenamtlich als Stellvertreter des Gauwirtschaftsberaters des Gaues Kurmark tätig, außerdem seit 1. Dezember 1935 als k. Gauamtsleiter des Amtes für Handwerk und Handel und stellv. Gauwalter der DAF. Ferner bekleidet Dr. Börnicke folgende öffentliche Ehrenämter: Mitglied des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt, Leiter des Garantieverbandes Kurmark, Mitglied des Verwaltungsrats der Stadtschaft der Prov. Brandenburg, Mitglied des Verwaltungsrats der Brandenburgischen Provinziallebensversicherungsanstalt, Mitglied des Verwaltungsrats des Märkischen Elektrizitätswerkes.

„Zuverlässigkeit, Reidlosigkeit und Offenheit"

Feierliche Amtseinführung des Nachfolgers von Hans Koennecke

Wie wir bereits kurz mitteilten, fand am Sonnabend im Festsaal des Landratsamtes des Kreises Teltow in Berlin die feierliche Einweisung des neuen Landrats des Kreises Teltow, Dr. Börnicke, Kleinmachnow, durch Regierungspräsident Dr. Fromm statt. An dem Festakt nahmen sämtliche Mitarbeiter des Landratsamtes sowie zahlreiche Vertreter öffentlicher Körperschaften teil.

Regierungspräsident Dr. Fromm gedachte in seiner Einweisungsrede zunächst des verunglückten bisherigen Landrats des Kreises Teltow, Pg. Koennecke, der viel zu früh für seine Arbeit in der Kurmark dahingegangen sei, und dem er den Dank für seine Tätigkeit ins Grab nachrief. Der Regierungspräsident wandte sich dann an den neuen, zunächst stellvertretenden Landrat Dr. Börnicke und wies darauf hin, daß er ein wichtiges Amt zu übernehmen habe. Der Kreis Teltow habe eine Einwohnerschaft von 168 000 Menschen, und die Besonderheit der Dienstaufgabe werde durch die unmittelbare Nachbarschaft der Reichshauptstadt Berlin gekennzeichnet. Außer den deutschen Menschen übernehme der neue Landrat auch ein großes Vermögen und glücklicherweise einen geringen Schuldenbestand. **Die Eigenart des Kreises Teltow ergebe sich aus dem bäuerlichen Charakter seiner Einwohner.** Regierungspräsident Dr. Fromm betonte weiter, daß der neue Landrat ein ungewöhnliches Maß finanz-wirtschaftlicher und allgemein-wirtschaftlicher Fähigkeiten mit sich bringe. Den Krieg habe Dr. Börnicke von Anfang bis zu Ende mitgemacht. Er sei dann bei verschiedenen Finanzinstituten, hauptsächlich Grundkreditinstituten, als Abteilungsleiter tätig gewesen und sei schließlich Mitinhaber einer Privatbank geworden. Vor der Machtergreifung sei er in die Reihen Adolf Hitlers gestoßen, und im Herbst 1933 habe der Gauleiter ihn zu seinem Mitarbeiter, und zwar als Gauwirtschaftsberater, herangezogen.

Regierungspräsident Dr. Fromm führte dann den neuen Landrat mit Glück- und Segenswünschen für seine neue Tätigkeit in sein Amt ein und nahm ihm den Eid ab.

Kreisleiter Dr. Benz sprach dem neuen Landrat namens der Kreisleitung und des Kreisausschusses sowie der Bevölkerung die Glückwünsche aus.

Landrat Dr. Börnicke dankte dem Regierungspräsidenten und dem Kreisleiter für die Einführungsworte und betonte, daß er naturgemäß noch keine Einzelheiten über sein Arbeitsprogramm mitteilen könne. Die Grundsätze seiner Tätigkeit ließen sich am besten durch drei Worte, Zuverlässigkeit, Reidlosigkeit und Offenheit kennzeichnen. In diesem Sinne hat er seine Mitarbeiter um kameradschaftliches Zusammenarbeiten. Er schloß seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Eins der bedeutungsvollen Ereignisse der Festtage war die Eröffnung einer Heimatschau. Landrat von Nassau sprach über die Vergangenheit des Oberbruchs, dessen deutsche Kultur man zurückverfolgen könne bis in die frühesten Tage. Davon zeugten die Dinge der Ausstellung, die zu einem großen Teil aus vorgeschichtlichen Funden bestehen. — Außerdem wurde eine große Tierschau veranstaltet. Die Schau, die nicht nur Bauern und Landwirte aus dem Oberbruch herbeigelockt hatte, wurde von Gauamtsleiter Ziehe, dem Vertreter des Landesbauernführer, eröffnet. Das Oberbruch sei, so führte er aus, ein Gebiet intensiver Ackerkultur. Daneben aber gebe es hier aus Viehzüchter, die als Pioniere der Viehzucht gelten. Wenn auch vorwiegend nur Stalltierzucht betrieben werde, so habe doch gerade sie gezeigt, welche Leistungen zu vollbringen sind, wenn der Wille zu Großem vorhanden ist. Das Ziel der bäuerlichen Arbeit sei errichtet durch die Erzeugungsschlacht.

„Wir wollen geloben, nicht eher zu ruhen, bis wir die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes völlig hergestellt haben. Wir wollen geloben, weiterzuarbeiten, nicht für uns, sondern nur für Deutschland!"

Zu gleicher Zeit wurde eine Gewerbeschau eröffnet, in der das heimische Handwerk und Gewerbe seine Leistungen zeigte.

Ein buntes, vielfältiges Leben entwickelte sich sodann auf dem Festplatz. Die Trachtengruppen der Lebuser Landjugend und des BDM. zeigten Volkstänze. Das Oberbruch ist eines der wenigen Gebiete der Kurmark, die noch ihre eigenen, historisch verbürgten Trachten haben. Den Abschluß der Darbietungen des Sonnabends bildeten Vorführungen der Wehrmacht. Eine Maschinengewehrabteilung gab einen Einblick in den Stand ihrer Ausbildung. Ueber Tische und Bänke und hohe Wagen ging es im Galopp, mit dem Maschinengewehr im Arm. Schüsse krachten. Im Parademarsch zog die Kompanie zum Abschluß unter dem begeisterten Beifall der Menge an der Ehrentribüne vorbei.

Den Höhepunkt bei den Feiern stellte der große historische Festzug dar. In bunten Bildern zog auf den Wagen die Geschichte des 600jährigen Dorfes vorüber. Man sah die germanische Bevölkerung aus dem Oberbruch ziehen, ihnen folgten die Slawen, deutsche Ordensritter, friderizianische Soldaten, Soldaten aus den Befreiungs- und Einigungskriegen und zuletzt die Truppen, wie sie in den Weltkrieg zogen. Daneben sah man Bilder aus der engeren Geschichte des Dorfes Letschin. Man sah Schinkel, wie er den Kirchturm baute, man sah Theodor Fontane, wie er in Letschin einzog, und man sah Gestalten aus seinen Romanen, die in enger Beziehung zu Letschin stehen. Auf dem Festplatz wurden der Festzug und die Gäste vom Bürgermeister begrüßt. Glückwünsche für den Ort brachten Kreisleiter Friedrich und Landrat von Nassau zum Ausdruck. Die Festansprache hielt Regierungsrat Daumann, der vorwiegend die Geschichte des Ortes behandelte. — Mit Militärmusik und Volksfest endeten die Letschiner Feiertage.

Volksfest im Oberbruch

Das ganze Oberbruch stand im Zeichen der 600-Jahr-Feier seines größten Dorfes. Letschin ist der Mittel- und Schwerpunkt jener fruchtbaren Landschaft, die sich gerade jetzt, da in den endlosen Ebenen unter dem hohen Sommerhimmel das Korn reift, in ihrer ganzen Größe, Schönheit und Fülle zeigt. So sah man denn von weit und breit, aus allen Orten auf viele Meilen im Umkreis die Bevölkerung, die Organisationen und Verbände herbeiströmen.

Segensreicher Regen!

Günstige Ernteaussichten in der Kurmark

Der starke Regen der letzten Tage ist von der Landwirtschaft sehr begrüßt worden. In den vergangenen Wochen hat, namentlich auch in der Kurmark, der Regen sehr gefehlt. Der Bauer blickte bereits mit einiger Sorge auf Acker und Weide. Aber die Niederschläge der letzten beiden Tage haben diese Sorge zum überwiegenden Teile gebannt. Die lang ersehnte Feuchtigkeit ist für die Ernte in brandenburgischen Landen von allergrößter Bedeutung. Nach fachmännischer Ansicht dürfen alle etwa geäußerten Befürchtungen in dieser Beziehung zur Zeit als überholt und grundlos gelten. Der Regen kam gerade noch zur rechten Zeit! Das ist um so erfreulicher, als die kurmärkischen Ernteaussichten vor der Trockenheitsperiode zweifellos gut standen und jetzt, da die Meteorologen für die nächste Zeit neue Niederschläge voraussagen, im allgemeinen sogar noch steigen.

Wer in den letzten Tagen der lastenden Junihitze durch das märkische Land fuhr, ganz besonders in nördlicher Richtung, der konnte allerdings in manchen Landstrichen beobachten, daß die Erde nach erfrischenden Regengüssen förmlich lechzte. Bis nach Prenzlau und Templin hinauf sah es vor allem auch auf den Grünlandflächen teilweise sehr dürr und dürftig aus. Bauern in der Zehdenicker Gegend beispielsweise berichteten, daß sie Futter auf die Weiden bringen mußten, um das Vieh zu erhalten. Andernfalls hätten sie die Tiere wieder einstallen müssen. Der Regen hat jetzt den dringend notwendigen Wandel geschaffen. Ebenfalls wird das Sommergetreide — in erster Linie Hafer und Gerste —, das teilweise von der Hitze erheblich in Mitleidenschaft gezogen zu werden drohte, sich im großen und ganzen noch gut erholen können. Und schließlich werden auch die Hackfrüchte — Kartoffeln und Rüben — dem Himmel für die Regenspenden dankbar sein. Auch hier verspricht die Ernte in der Kurmark jetzt günstige Aussichten.

Man darf bei alledem nicht übersehen, daß häufig auch im kleinsten Gebiet die Wetterlage durchaus nicht einheitlich ist. Im Durchschnitt scheint dieses Mal aber der Regen die Provinz Brandenburg erfreulicherweise ziemlich gleichmäßig bedenken zu wollen. Und auch für die nächsten Tage gilt die Aussicht auf Niederschläge nach der Beurteilung des Reichswetterdienstes mehr oder minder für das gesamte Gebiet der Kurmark.